

Modulhandbuch Master Human Rights and Social Transformation

KSH München

	Vollzeitstudium Dt. und engl.sprachige Anteile - in Präsenz und über online Formate			
				ECTS/CPs
	1. Semester			30
1.1	Menschenrechte und Humanitäres Völkerrecht 1-2 LV, 4 SWS			6
1.2	Gesellschaftliche Transformationsprozesse 2 LV, 4 SWS			5
1.3	Transformative Leadership, Organizational Change 2 LV, 4 SWS			5
1.4	Methoden der empirischen Sozialforschung 2 LV, 6 SWS			9
1.5	Kritische Epistemologie – Konstruktionen von Wissen 2 LV, 4 SWS			5
	2. Semester			30
2.1	Program Management and Change Management 2 oder 3 LV, 6 SWS			9
2.2	Community Participation and Community Organizing 2 LV, 6 SWS			9
2.3	Optionen der Vertiefung			12
	2.3.1 <i>Decolonizing Cooperation</i> 3 oder 4 LV, 8 SWS			12
	2.3.1.a Race, Gender, Privilege. Intersectionality as Framework Tool			
	2.3.1.b Cooperative Development in a Post-Colonial World			
	2.3.1.c UN Humanitarian, Development and Peace Nexus			
	oder			
	2.3.2 <i>Transformative Healthcare</i> 3 oder 4 LV, 8 SWS			12
	2.3.2a Community Led Healthcare			
	2.3.2.b Green Health Care			
	2.3.2.c Praxisbeispiel: z.B. zu Setting Ansatz			
	3. Semester			30
	Masterarbeit			

	Teilzeitstudium Dt. und engl.sprachige Anteile - in Präsenz und über online Formate			
				ECTS/CPs
	1. Semester			16
1.1	Menschenrechte und Humanitäres Völkerrecht 1-2 LV, 4 SWS			6
1.2	Gesellschaftliche Transformationsprozesse 2 LV, 4 SWS			5
1.3	Transformative Leadership, Organizational Change 2 LV, 4 SWS			5
	2. Semester			18
2.1	Program Management and Change Management 2 oder 3 LV, 6 SWS			9
2.2	Community Participation and Community Organizing 2 LV, 6 SWS			9
	3. Semester			14
1.4	Methoden der empirischen Sozialforschung 2 LV, 6 SWS			9
1.5	Kritische Epistemologie – Konstruktionen von Wissen 2 LV, 4 SWS			5
	4. Semester			12
2.3	Optionen der Vertiefung			12
	2.3.1 <i>Decolonizing Cooperation</i> 3 oder 4 LV, 8 SWS			12
	2.3.1.a Race, Gender, Privilege. Intersectionality as Framework Tool			
	2.3.1.b Cooperative Development in a Post-Colonial World			
	2.3.1.c UN Humanitarian, Development and Peace Nexus			
	oder			oder
	2.3.2 <i>Transformative Healthcare</i> 3 oder 4 LV, 8 SWS			12
	2.3.2a Community Led Healthcare			
	2.3.2.b Green Health Care			
	2.3.2.c Praxisbeispiel: z.B. zu Setting Ansatz			
	5./6. Semester			30
	Masterarbeit			

Level	Master
Semester	1.Semester
Angebot	Jährlich
Modulart	Pflichtmodul
Dauer	1 Semester
Credits	6
Arbeitsaufwand	180 Stunden
Präsenzzeit	52 Stunden (4 Semesterwochenstunden)
Selbststudium	128 Stunden
Leistungsnachweis	Referat, Hausarbeit
Teilnahmevoraussetzungen	

Dozierende im Modul

Siehe Vorlesungsverzeichnis

Unterrichtssprache

Deutsch/Englisch

Lehrveranstaltungen im Modul

1-2 / siehe Vorlesungsverzeichnis

Modulinhalt:

- Geschichte der Entwicklung der Menschenrechte
- Rechtswissenschaftliche Begründungszusammenhänge von Menschenrechten
- Lokale, internationale, supranationale Menschenrechtsinstrumente
- Verpflichtungen, materielle Menschenrechtsgarantien
- Völkerrechtlicher Menschenrechtsschutz
- Innerstaatliche Geltung und Anwendbarkeit
- Adressat:innen, und Protagonist:innen im Schutzsystem der Menschenrechte

Qualifikationsziele / Kompetenzen:

Übergeordnetes Ziel

Die Studierenden entwickeln ein Verständnis für die Geschichte der Entstehung der Menschenrechte. Sie verstehen die sozial- und rechtswissenschaftlichen Begründungszusammenhänge von Menschenrechten. Sie sind mit den existierenden Menschenrechtsverträgen und Menschenrechtsinstrumenten vertraut und können Adressat:innen und Protagonist:innen im Schutzsystem der Menschenrechte benennen.

Fachliche / Interdisziplinäre Kompetenz

Die Studierenden kennen relevante lokale, internationale und supranationale Menschenrechtsverträge und die sich daraus ergebenden staatlichen Verpflichtungen und materiellen Garantien. Sie können menschenrechtsrelevante Situationen identifizieren und die spezifischen Menschenrechtsverträge darauf anwenden. Sie sind in der Lage, Menschenrechte im bestehenden nationalen Rechtssystem zu verorten und Betroffene dabei zu unterstützen, ihre Menschenrechte rechtlich einzufordern oder Menschenrechtsverletzungen im Hinblick auf Entschädigung und Aufarbeitung zu bearbeiten.

Methodenkompetenz

Die Studierenden erwerben methodisches Wissen zur Analyse von menschenrechts-sensiblen Situationen und zur Entwicklung von Planungs- und Interventionsinstrumenten, die situationsgerecht eingesetzt werden und an der Ermächtigung und der Agency von durch Menschenrechtsverletzungen Betroffene ausgerichtet sind. Sie sind in der Lage staatliche und/oder private Organisationen bei den Prozessen zur Implementierung von Menschenrechtskonventionen zu begleiten und Projektplanung sowie Ressourcen Allokation an den Grundprinzipien der Menschenrechte auszurichten.

Reflexionskompetenz

Die Studierenden sind in der Lage, nationale und transnationalen Menschenrechtsarbeit sowie die Rolle, die verschiedene Akteur:innen bei der Gestaltung von Menschenrechtsregimen einnehmen, aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten, und kritisch zu reflektieren. Sie können ihr fachliches Handeln an Menschenrechten orientieren und auf der Grundlage von Menschenrechten evaluieren und reflektieren.

Lehr- und Lernformen:

Präsenzstudium

Vorlesungen, Textarbeit, Case Studies, Gruppenarbeit und Diskussionen, Präsentationen, Übungen, Studierendenpräsentationen, evtl. Exkursionen oder Gastvorträge.

Selbststudium

Literatur- und Skriptarbeit, Textanalysen, Gruppenarbeiten, ggf. Blended Learning

Level	Master
Semester	1.
Angebot	Jährlich
Modulart	Pflichtmodul
Dauer	1 Semester
Credits	5
Arbeitsaufwand	150 Stunden
Präsenzzeit	52 Stunden (4 Semesterwochenstunden)
Selbststudium	98 Stunden
Leistungsnachweis	Referat, Hausarbeit, Portfolio
Teilnahmevoraussetzungen	

Dozierende im Modul

Siehe Vorlesungsverzeichnis

Unterrichtssprache

Deutsch/Englisch

Lehrveranstaltungen im Modul

1–2 / siehe Vorlesungsverzeichnis

Modulinhalt:

- Einführung in das Konzept sozialer Transformation
- Klassische und zeitgenössische Theorien des sozialen Wandels (z.B. Marx, Gramsci, Polanyi, Giddens, Luhmann, Wallerstein, Gibson-Graham)
- Intersektionalität und Transformation: Machtverhältnisse in Wandelprozessen
- Postkoloniale und dekoloniale Perspektiven auf Transformation
- Transformative Bildung
- Wissenschaftsbasierte Zukunftsforschung (Futures Studies, Transition Design)
- Soziale Bewegungen, Commons, solidarische Ökonomien
- Nachhaltigkeitstransformationen (z.B. sozial-ökologische Transformation, Klimagerechtigkeit)
- Praxisprojekte: Transformation im lokalen Kontext

Qualifikationsziele / Kompetenzen:

Übergeordnetes Ziel

Die Studierenden erwerben ein vertieftes Verständnis sozialer Transformationsprozesse aus interdisziplinärer Perspektive. Sie lernen zentrale Theorien, Konzepte und Methoden kennen, um

Wandel in sozialen, politischen, ökologischen und ökonomischen Kontexten zu analysieren und aktiv mitzugestalten.

Fachliche / Interdisziplinäre Kompetenz

Die Studierenden kennen zentrale Theorien sozialer Transformation. Sie können diese wissensgeleitet vergleichen und kritisch reflektieren. Sie sind in der Lage, Transformationsprozesse in ihrem zeithistorischen Kontext und in Bezug auf die Gegenwart analysieren und Akteur:innen, Strukturen und Dynamiken des sozialen Wandels identifizieren. Auf der Grundlage dieses Wissens können sie Ansätze für eine transformative Praxis entwickeln (z.B. zivilgesellschaftliches Engagement, transformatives Lernen, systemische Intervention).

Methodenkompetenz

Die Studierenden erwerben methodisches Wissen zur Initiierung, Planung und Begleitung von sozialen Transformationsprozessen. Sie eignen sich evidenzbasierte Analyse- und Interventionsinstrumente an und können diese situationsgerecht einzusetzen. Sie sind in der Lage innovative gemeinwohlorientierten Initiativen in posttraditionalen Gemeinschaften zu fördern und zu begleiten, damit die in lokalen Initiativen organisierten Zivilgesellschaft für einen sozial-zum Motor eines nachhaltigen sozialen Wandels werden kann.

Reflexionskompetenz

Die Studierenden sind in der Lage, den sozialen Wandel aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten, und die damit einhergehenden Herausforderungen kritisch zu reflektieren. Sie können eigene Handlungsspielräume und -verantwortlichkeiten im Kontext gesellschaftlicher Transformation erkennen und reflektieren.

Lehr- und Lernformen:

Präsenzstudium

Vorlesungen, Textarbeit, Case Studies, Gruppenarbeit und Diskussionen, Präsentationen, Übungen, Studierendenpräsentationen, evtl. Exkursionen oder Gastvorträge.

Selbststudium

Literatur- und Skriptarbeit, Textanalysen, Gruppenarbeiten, ggf. Blended Learning

Level	Master
Semester	1. Semester
Angebot	Jährlich
Modulart	Pflichtmodul
Dauer	1 Semester
Credits	5
Arbeitsaufwand	150 Stunden
Präsenzzeit	52 Stunden (4 Semesterwochenstunden)
Selbststudium	98 Stunden
Leistungsnachweis	Präsentation mit Begleitdokumentation
Teilnahmevoraussetzungen	Kenntnisse aus dem Modul 1.2

Dozierende im Modul

Siehe Vorlesungsverzeichnis

Unterrichtssprache

Deutsch/Englisch

Lehrveranstaltungen im Modul

1-2 / siehe Vorlesungsverzeichnis

Modulinhalt:

- Grundlagen und Konzepte transformativer Führung
- Organisationsentwicklung im Kontext von Veränderungsprozessen
- Change Management: Strategien, Modelle, Tools
- Widerstände im Wandel: Ursachen und Umgang
- Kommunikation und Beteiligung in Veränderungsprozessen
- Kulturwandel in Organisationen
- Führungsethik und Werteorientierung im Transformationsprozess
- Praxisbeispiele und Fallstudien aus unterschiedlichen Sektoren z.B. der sozialen Arbeit

Qualifikationsziele / Kompetenzen:

Übergeordnetes Ziel

Die Studierenden entwickeln ein Verständnis für die Bedeutung von Führung im Wandel, lernen Transformationsprozesse in Organisationen zu analysieren, zu gestalten und kritisch zu reflektieren.

Fachliche / Interdisziplinäre Kompetenz

Die Studierenden kennen zentrale Theorien, Modelle und Instrumente des Change Managements sowie der transformativen Führung welche den „organizational change“ bedingen kann...

Sie können deren Anwendung auf komplexe Organisationskontexte übertragen.

Methodenkompetenz

Die Studierenden erwerben methodisches Wissen zur Initiierung, Planung und Begleitung von Veränderungsprozessen und lernen, geeignete Analyse- und Interventionsinstrumente situationsgerecht einzusetzen.

Reflexionskompetenz

Die Studierenden sind in der Lage, den Wandel aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten, Herausforderungen kritisch zu reflektieren und ihre eigene Haltung als Führungsperson weiterzuentwickeln.

Lehr- und Lernformen:

Präsenzstudium

Vorlesungen, Textarbeit, Case Studies, Gruppenarbeit und Diskussionen, Präsentationen, Übungen, Studierendenpräsentationen, evtl. Exkursionen oder Gastvorträge.

Selbststudium

Literatur- und Skriptarbeit, Textanalysen, Gruppenarbeiten, ggf. Blended Learning

Module 1.4 Empirische Sozialforschung

Level	Master
Semester	1.Semester
Angebot	Jährlich
Modulart	Pflichtmodul
Dauer	1 Semester
Credits	9 CP
Arbeitsaufwand	270 Stunden
Präsenzzeit	78 Stunden (6 Semesterwochenstunden)
Selbststudium	192 Stunden
Leistungsnachweis	Seminarbericht, Projekt u Projektbericht
Teilnahmevoraussetzungen	Kenntnisse aus dem Modul 1.5

Dozierende im Modul

Siehe Vorlesungsverzeichnis

Unterrichtssprache

Deutsch/Englisch

Lehrveranstaltungen im Modul

2 / siehe Vorlesungsverzeichnis

Modulinhalt:

- Wissenschaftstheorien zur Konstruktion von Wirklichkeit
- Standortverbundenheit von Wissen und Kontextualisierung
- Kritische Epistemologie, (<-> Modul 1.5)
- Modelle der Hypothesenbildung
- Methoden der Sozialforschung
- Fragen der Forschungsethik und des Datenschutzes
- Forschungsdesign, Datenauswertung- und interpretation
- Darstellung der Ergebnisse für die Öffentlichkeit

Qualifikationsziele / Kompetenzen:

Übergeordnetes Ziel

Die Studierenden entwickeln ein grundlegendes Verständnis für die Theorien zur Konstruktion von Wirklichkeit und zur Standortverbundenheit von Wissen. Sie verstehen aktuelle Modelle der

Konstruktion von Wissen und können diese im Sinn einer kritischen Epistemologie reflektieren. Dadurch sind sie in der Lage, Prozesse der Wissenskonstruktion machtkritisch zu beleuchten und aktiv zu dekolonisieren. Sie verfügen über Modelle zur Hypothesenbildung und vielfältige Methoden der Sozialforschung. Sie setzen sich mit Fragen der Forschungsethik und des Datenschutzes auseinander und lassen diese in ihr Forschungsdesign einfließen. Sie kennen unterschiedliche Zugänge zur Datenauswertung und -interpretation und sind in der Lage die Forschungsergebnisse für diverse Adressat:innen aufzubereiten und in der Öffentlichkeit darzustellen.

Fachliche / Interdisziplinäre Kompetenz

Die Studierenden erkennen die Standortverbundenheit von Wissen (im Hinblick z.B. auf Milieu, Generation, Geschlecht usw.) und demzufolge die Bedeutung der Kontextualisierung von Deutungsmustern. **Sie sind mit den aktuellen Konzepten der kritischen Epistemologie zur Konstruktion von Wissen vertraut und können diese unter besonderer Berücksichtigung epistemischer Gewalt reflektieren (<-> Modul 1.5).**

Die Studierenden eignen sich zentrale Wissensbestände der empirischen Sozialforschung an. Dies umfasst u.a. qualitative wie quantitative Methodenzugänge von der Erhebung bis zur Auswertung und Interpretation. **Sie verfügen über eine Grundlegung zu Datenschutz und Forschungsethik. Sie sind in der Lage, ihre Forschungsergebnisse für diverse Adressat:innengruppen aufzubereiten und so zu einem gesellschaftlichen Diskurs beizutragen.**

Methodenkompetenz

Die Studierenden erwerben methodisches Wissen zur Analyse von machthierarchischen Modellen der Wissenskonstruktion. Sie lernen Strategien zur Ermächtigung von community agency durch KoProduktion von Wissen (Mode 2 – 4) kennen. **(<-> Modul 1.5).**

Sie sind in der Lage, einen Forschungsgegenstand zu identifizieren, einzugrenzen und daraus eine Forschungsfrage zu entwickeln. Sie wählen passende Forschungsinstrumente der empirischen Sozialforschung aus und berücksichtigen dabei frühzeitig die Prinzipien partizipativer Forschung. Sie beziehen daher potentielle Adressat:innen der Forschung sowohl bei der Entwicklung der Forschungsfrage als auch des Forschungsdesigns mit ein. Sie setzen sich aktiv mit Modellen transdisziplinärer, heterogener und antihierarchischer Wissensproduktion auseinander und gestalten ihr Forschungsdesign kontextualisierungssensibel und ko-produktiv.

Durch die aktive Kontextualisierung von Deutungsmustern gelingt es, empirische Ergebnisse zu "Konstruktionen zweiten Grades" weiterzuentwickeln.

Reflexionskompetenz

Die Studierenden sind in der Lage, aktuelle Konzepte der empirischen Sozialforschung machtkritisch zu reflektieren. Sie beleuchten und verstehen die eigene Position innerhalb bestehender und zukünftiger Systeme der Wissensproduktion und nehmen ihre daraus entstehende Verantwortung wahr. Sie erkennen die gesellschaftliche Dimension von Wissensproduktion in ihrer Relevanz für Soziale Gerechtigkeit.

Lehr- und Lernformen:

Präsenzstudium

Vorlesungen, Textarbeit, Case Studies, Gruppenarbeit und Diskussionen, Präsentationen, Übungen, Studierendenpräsentationen, evtl. Exkursionen oder Gastvorträge.

Selbststudium

Literatur- und Skriptarbeit, Textanalysen, Gruppenarbeiten, ggf. Blended Learning

Level	Master
Semester	1.Semester
Angebot	Jährlich
Modulart	Pflichtmodul
Dauer	1 Semester
Credits	5
Arbeitsaufwand	150 Stunden
Präsenzzeit	52 Stunden (4 Semesterwochenstunden)
Selbststudium	98 Stunden
Leistungsnachweis	Referat, Hausarbeit, Portfolio
Teilnahmevoraussetzungen	

Dozierende im Modul

Siehe Vorlesungsverzeichnis

Unterrichtssprache

Deutsch/Englisch

Lehrveranstaltungen im Modul

1–2 / siehe Vorlesungsverzeichnis

Modulinhalt:

- Einführung in klassische und kritische Epistemologien
- Theorien zu Macht und Wissen (Foucault, Gramsci, Feministische Epistemologien wie z.B. Collins, Post-/Dekoloniale Ansätze wie z.B. de Sousa Santos, Spivak)
- Wissenskonstruktionen in den Menschenrechten (Universalismus vs. kulturelle Relativität)
- Epistemische Gewalt, Unsichtbarmachung und die Politik der Anerkennung (z.B. Fricker)
- Praxisbeispiele: Indigenes Wissen in Menschenrechtskontexten, Wissensproduktion sozialer Bewegungen, partizipative Forschung (z.B. Smith)
- Reflexion methodischer Fragen: Wissenshierarchien in Forschung und Praxis

Qualifikationsziele / Kompetenzen:

Übergeordnetes Ziel

Die Studierenden erwerben ein vertieftes Verständnis epistemologischer Ansätze und deren Bedeutung für die praktische Umsetzung von Menschenrechte und für soziale Transformation. Sie sind mit den aktuellen Konzepten der kritischen Epistemologie zur Konstruktion von Wissen vertraut und können diese unter besonderer Berücksichtigung epistemischer Gewalt reflektieren und auf dieser Grundlage bereits bestehendes Wissen einordnen und eigene Forschung neu orientieren. .

Fachliche / Interdisziplinäre Kompetenz

Die Studierenden kennen zentrale Theorien des Globalen Norden und des Globalen Südens zu Kritischer Epistemologie. Sie können diese wissensgeleitet vergleichen und kritisch reflektieren und in der eigenen Produktion von Wissen umsetzen. Sie erkennen die Machtverhältnisse, die in Wissensproduktionen eingeschrieben sind (z. B. Kolonialität, Geschlechterverhältnisse, Eurozentrismus), entwickeln die Fähigkeit, alternative Wissensformen (indigenes Wissen, subalterne Perspektiven, Praxiswissen sozialer Bewegungen) einzubeziehen und die Produktion von Wissen als nicht-hierarchische Ko-Produktion zu verstehen und zu gestalten.

Methodenkompetenz

Die Studierenden erwerben methodisches Wissen zur Analyse von machthierarchischen Modellen der Wissenskonstruktion. Sie lernen Strategien zur Ermächtigung von community agency durch KoProduktion von Wissen (Mode 2 – 4) kennen. Die Studierenden erwerben methodisches Wissen zur Initiierung, Planung und Begleitung von koproduktiven, nicht-hierarchischen Prozessen der Wissensproduktion.

Reflexionskompetenz

Die Studierenden sind in der Lage, kritisch zu reflektieren, wie Wissen entsteht, tradiert und legitimiert wird. Sie wenden kritische Epistemologie an, um aktuelle Fragen der Menschenrechts- und Transformationspraxis zu reflektieren.

Lehr- und Lernformen:

Präsenzstudium

Vorlesungen, Textarbeit, Case Studies, Gruppenarbeit und Diskussionen, Präsentationen, Übungen, Studierendenpräsentationen, evtl. Exkursionen oder Gastvorträge.

Selbststudium

Literatur- und Skriptarbeit, Textanalysen, Gruppenarbeiten, ggf. Blended Learning

Level	Master
Semester	2.Semeste
Angebot	Jährlich
Modulart	Pflichtmodul
Dauer	1 Semester
Credits	9 CP
Arbeitsaufwand	270 Stunden
Präsenzzeit	78 Stunden (6 SWS)
Selbststudium	192 Stunden
Leistungsnachweis	Referat, Hausarbeit, Portfolio
Teilnahmevoraussetzungen	Kenntnisse aus dem Modul 1.2, 1.3

Dozierende im Modul

Siehe Vorlesungsverzeichnis

Unterrichtssprache

Deutsch/Englisch

Lehrveranstaltungen im Modul

2 / siehe Vorlesungsverzeichnis

Modulinhalt:

- Grundlagen des Programmmanagements
- Planung und Umsetzung von menschenrechtsbasierten Programmen in unterschiedlichen Sozialräumen
- Monitoring, Evaluation, Accountability & Learning (MEAL)
- Organisationslogiken aller beteiligten Akteur:innen
- Einführung in das Change Management
- Veränderungsprozesse in Kommunen & sozialen Einrichtungen
- Umgang mit Widerstand, organisationaler Dynamik, Rahmenbedingungen

Qualifikationsziele / Kompetenzen:

Übergeordnetes Ziel

Die Studierenden entwickeln ein Verständnis für die Grundlagen des Programm-managements, insbesondere im Hinblick auf die Planung und Umsetzung von Programmen für Sozialräume. Dazu gehören Kenntnisse zu 'Monitoring, Evaluation, Accountability & Learning (MEAL)' sowie zu den Organisationslogiken aller beteiligter Akteur:innen. Sie erkennen die Notwendigkeit, Programme und Interventionen an der umfassenden Verwirklichung von Menschenrechten auszurichten und mit den Geber:innen und Adressat:innen gemeinsam – partizipativ und inklusiv - zu entwickeln.

Die Studierenden verstehen die Grundlagen des Change Managements und können diese auf Veränderungsprozesse z.B. in Kommunen und sozialen Einrichtungen anwenden. Sie sind in der Lage, eine Veränderungsdiagnose zu erstellen, den Veränderungsaufwand zu benennen und Veränderungsprozesse zu planen und zu steuern. Dabei können sie mit Widerstand und organisationaler Dynamik, eingebettet in die aktuellen politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, fachlich fundiert und produktiv umgehen.

Fachliche / Interdisziplinäre Kompetenz

Die Studierenden eignen sich zentrale Wissensbestände zu Programmmanagement und Changemanagement an. Sie sind in der Lage, Transformationsprozesse z.B. in Kommunen und Einrichtungen an menschenrechtlichen Prinzipien, den Bedarfen Geber:innen und Adressat:innen und lokalen Gegebenheiten auszurichten. Sie entwickeln Programme und Transformationsprozesse in multidisziplinären Netzwerken und unter Beteiligung aller Stakeholder.

Methodenkompetenz

Die Studierenden erwerben methodisches Wissen zu Programmplanung und –design, zur Programmsteuerung, zum Ressourcenmanagement, zum Risikomanagement und zu transparenter und inklusiver Kommunikation und Berichterstattung. Sie verfügen über Strategien zur Erschließung von Ressourcen, Netzwerkbildung, Ermächtigung von community agency und kennen Modelle zu Policy Coproduction.

Im Hinblick auf sozialräumliche Transformationsprozesse verfügen die Studierenden über ein evidenzbasiertes Instrumentarium, um eine Veränderungsdiagnose zu erstellen, Veränderungsprozesse zu planen, zu steuern und zu implementieren. Sie verfügen über Strategien, um mit Widerstand; Machtstrukturen und organisationaler Dynamik konstruktiv umgehen. All dem liegt ein machtkritischer Ansatz zu Grunde, der 'Hilfe' und 'Transformation' enthierarchisiert und zur Coproduktion von lokal relevanten und inklusiven Strukturen umwandelt

Reflexionskompetenz

Die Studierenden sind in der Lage, aktuelle Konzepte des Programmmanagement und des Change Management machtkritisch zu reflektieren. Sie beleuchten und verstehen die eigene Position innerhalb bestehender und zukünftiger Entwicklungs- und Transformationsprozesse und nehmen ihre daraus entstehende Verantwortung wahr. Sie erkennen die gesellschaftliche Dimension dieser Prozesse in ihrer Relevanz für Soziale Gerechtigkeit.

Lehr- und Lernformen:

Präsenzstudium

Vorlesungen, Textarbeit, Case Studies, Gruppenarbeit und Diskussionen, Präsentationen, Übungen, Studierendenpräsentationen, evtl. Exkursionen oder Gastvorträge.

Selbststudium

Literatur- und Skriptarbeit, Textanalysen, Gruppenarbeiten, ggf. Blended Learning

Level	Master
Semester	2.Semeste
Angebot	Jährlich
Modulart	Pflichtmodul
Dauer	1 Semester
Credits	9 CP
Arbeitsaufwand	270 Stunden
Präsenzzeit	78 Stunden (6 Semesterwochenstunden)
Selbststudium	192 Stunden
Leistungsnachweis	Seminarbericht, Projekt u Projektbericht
Teilnahmevoraussetzungen	

Dozierende im Modul

Siehe Vorlesungsverzeichnis

Unterrichtssprache

Deutsch/Englisch

Modulinhalt:

Theoretische Grundlagen

- von Community Participation zu Community Organizing
- Geschichte des Community Organizing (CO) (z. B. Saul Alinsky, Paulo Freire, postkoloniale Ansätze)
- Macht, Partizipation, Demokratie
- CO im Kontext von Menschenrechten

Methoden und Praxis

- Beziehungsaufbau & One-on-One Gespräche
- Storytelling als Werkzeug für kollektive Identität
- Machtkartierungen und strategische Analyse
- Kampagnenentwicklung und Mobilisierung
- Koalitions- und Allianzenbildung

Fallstudien und Reflexion

- CO-Beispiele aus dem Globalen Norden und Süden
- CO in migrantischen, feministischen und indigenen Bewegungen
- Kritische Diskussion: Risiken, Grenzen, Instrumentalisierung

Praxisprojekt

Kleingruppenarbeit: Entwicklung einer Mini-Kampagne oder Aktionsstrategie in Kooperation mit lokalen Initiativen oder simulierten Szenarien

Qualifikationsziele / Kompetenzen:

Übergeordnetes Ziel

Die Studierenden entwickeln ein Verständnis für die historischen und wissenschaftlichen Grundlagen von CO mit einem Fokus auf Agency, Partizipation und Empowerment. Mit Hilfe spezifischer CO-Tools wie z.B. Machtanalyse, Aktivierender Befragung, Coaching von Schlüsselpersonen der Gemeinschaft und der Begleitung von Prozessen der Selbstorganisation sind Studierende in der Lage, Bewohner:innen oder Nutzende in kleinen wie in großen komplexen sozialen Einheiten Wege zur nachhaltigen Teilhabe und Agency zu eröffnen und damit sozial gerechten Wandel zu ermöglichen.

Fachliche / Interdisziplinäre Kompetenz

Die Studierenden eignen sich zentrale Wissensbestände zu den historischen Wurzeln und theoretische Grundlagen des CO an. Sie sind in der Lage, Herausforderungen und Chancen von CO im Kontext von Menschenrechten, sozialer Gerechtigkeit und transformativer Praxis zu analysieren

Methodenkompetenz

Die Studierenden erwerben methodisches Wissen zu den zentralen Werkzeugen des CO (z. B. One-on-One Gespräche, Kampagnenentwicklung, Machtanalyse, Storytelling). Sie entwickeln eigene Strategien, wie CO in unterschiedlichen sozialen, kulturellen und politischen Kontexten eingesetzt werden kann. Sie erwerben und trainieren Fähigkeiten in Moderation, Dialoggestaltung und Mobilisierung

Reflexionskompetenz

Die Studierenden sind in der Lage, aktuelle Konzepte des CO kritisch einzuordnen. Sie reflektieren die Rolle von Macht, Partizipation und kollektiver Handlung in Transformationsprozessen

Lehr- und Lernformen:

Präsenzstudium

Vorlesungen, Textarbeit, Case Studies, Gruppenarbeit und Diskussionen, Präsentationen, Übungen, Studierendenpräsentationen, evtl. Exkursionen oder Gastvorträge.

Selbststudium

Literatur- und Skriptarbeit, Textanalysen, Gruppenarbeiten, ggf. Blended Learning

Level	Master
Semester	2.Semeste
Angebot	Jährlich
Modulart	Wahlpflicht
Dauer	1 Semester
Credits	12 CP
Arbeitsaufwand	360 Stunden
Präsenzzeit	104 Stunden (8 Semesterwochenstunden)
Selbststudium	256 Stunden
Leistungsnachweis	Projekt u Projektbericht, Portfolio
Teilnahmevoraussetzungen	Kenntnisse aus dem Modul 1.5, 2.1, 2.2

Dozierende im Modul

Siehe Vorlesungsverzeichnis

Unterrichtssprache

Deutsch/Englisch

Lehrveranstaltungen im Modul

3 - 4 / siehe Vorlesungsverzeichnis

Modulinhalt:

- **Einführung in die post-colonial studies unter besonderer Berücksichtigung der Reflexion epistemischer Gewalt**
- **Race, Gender, Class, Privilege** (Intersektionalität in globaler Zusammenarbeit; White Saviour-Narrative und paternalistische Entwicklungshilfe)
- **UN-System und „Triple Nexus“** (Struktur und Kritik des Humanitarian – Development – Peace Nexus; UN-Reformen aus dekolonialer Perspektive)
- **Kooperative Entwicklungsansätze** (rassismus- und machtkritische Modelle von Entwicklung und Zusammenarbeit)

Qualifikationsziele / Kompetenzen:

Übergeordnetes Ziel

Die Studierenden entwickeln ein Verständnis für die historischen und gegenwärtigen kolonialen Kontinuitäten in der internationalen Zusammenarbeit. Sie können Machtstrukturen im Kontext von „Hilfe“, Entwicklung, Frieden und humanitärer Zusammenarbeit erkennen und kritisch analysieren. Dabei reflektieren sie die Konzepte von ‚Race, Gender, Class und Privilege‘ im Kontext von globaler Kooperation. Die Studierenden evaluieren den sogenannten „Triple Nexus“

(Humanitarian – Development – Peace Nexus) im Licht dekolonialer Perspektiven kritisch und können Ansätze für eine gerechtere, dekolonisierte internationale Zusammenarbeit entwickeln.

Fachliche / Interdisziplinäre Kompetenz

Die Studierenden eignen sich zentrale Wissensbestände der **post-colonial studies an. Sie sind mit den aktuellen Konzepten der Konstruktion von Wissen vertraut und können diese unter besonderer Berücksichtigung epistemischer Gewalt kritisch reflektieren. Anhand der Diskriminierungsmarker 'Race, Gender, Class, Privilege' untersuchen sie auf der Grundlage** intersektionaler Ansätze die Inhalte und Strukturen globaler Zusammenarbeit. Sie können White Saviour-Narrative und paternalistische Entwicklungshilfe erkennen und benennen.

Methodenkompetenz

Die Studierenden erwerben methodisches Wissen zur Analyse von prologierter kolonialer Macht und Strategien zur Ermächtigung von community agency. Sie sind in der Lage, rassismus- und machtkritische Modelle zu verwenden, um partizipative und kooperative Formen und Strukturen der Entwicklungszusammenarbeit zu entwickeln und zu implementieren. Sie binden aktiv Wissen, Stimmen und Perspektiven aus dem Globalen Süden ein.

Reflexionskompetenz

Die Studierenden sind in der Lage, aktuelle Konzepte der Entwicklungszusammenarbeit aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten, und diese macht- und rassismuskritisch zu reflektieren. Sie beleuchten und verstehen die eigene Position innerhalb globaler Machtverhältnisse. Beispielhaft können sie den UN Triple Nexus kritisch reflektieren und eine Reform auf der Grundlage dekolonialer Perspektiven anregen.

Lehr- und Lernformen:

Präsenzstudium

Vorlesungen, Textarbeit, Case Studies, Gruppenarbeit und Diskussionen, Präsentationen, Übungen, Studierendenpräsentationen, evtl. Exkursionen oder Gastvorträge.

Selbststudium

Literatur- und Skriptarbeit, Textanalysen, Gruppenarbeiten, ggf. Blended Learning

Level	Master
Semester	3.Semester
Angebot	Jährlich
Modulart	Wahlpflicht
Dauer	1 Semester
Credits	12 CP
Arbeitsaufwand	360 Stunden
Präsenzzeit	104 Stunden (8 Semesterwochenstunden)
Selbststudium	256 Stunden
Leistungsnachweis	
Teilnahmevoraussetzungen	Kenntnisse aus dem Modulgruppen 1 u. 2

Dozierende im Modul

Siehe Vorlesungsverzeichnis

Unterrichtssprache

Deutsch/Englisch

Lehrveranstaltungen im Modul

3 - 4 / siehe Vorlesungsverzeichnis

Modulinhalt:

- Gesellschaftlicher Wandel und Gesundheitsversorgung
- Prinzipien einer Menschenrechtsbasierten Gesundheitsversorgung (z.B. WHO, Ottawa Charta)
- Intersektionale Ansätze im Health Care Management
- Nachhaltigkeit und Innovation in der Gesundheitsversorgung
- Modelle einer transformativen, nachhaltigen und gemeinschaftsorientierten Gesundheitsversorgung
- Bedingungen inklusiver Gesundheitsversorgung im ländlichen wie im städtischen Raum und in strukturschwachen Gebieten
- Methoden der Sozialraumplanung
- Entwickeln und Implementieren partizipativer Gesundheitsmodelle

Qualifikationsziele / Kompetenzen:

Übergeordnetes Ziel

Die Studierenden entwickeln ein Verständnis für den gesellschaftlichen Wandel und dessen Auswirkungen auf die Gesundheitsversorgung. Sie verstehen die Prinzipien einer Menschenrechtsbasierten Gesundheitsversorgung und können intersektionale Ansätze auf den Bereich Health Care Management übertragen. Sie lernen Modelle einer transformativen, nachhaltigen und gemeinschaftsorientierten Gesundheitsversorgung kennen und verstehen das Potential innovativer Ansätze in der Gesundheitsversorgung. Die Studierenden erkennen die Herausforderungen inklusiver Gesundheitsversorgung im ländlichen wie im städtischen Raum und in strukturschwachen Gebieten. Auf der Grundlage von Sozialraumplanung und Community Organising können sie partizipative Gesundheitsmodelle entwickeln und implementieren.

Fachliche / Interdisziplinäre Kompetenz

Die Studierenden eignen sich zentrale Wissensbestände der gemeinschaftsorientierten Gesundheitsversorgung an. **Sie sind mit den aktuellen Konzepten der Konstruktion von Wissen und Versorgungsstrukturen vertraut und können diese unter besonderer Berücksichtigung epistemischer Gewalt kritisch reflektieren. Anhand der Diskriminierungsmarker 'Race, Gender, Class, Privilege' untersuchen sie auf der Grundlage** intersektionaler Ansätze die Inhalte und Strukturen der bestehenden gesundheitlichen Versorgung und existierender Bedarfe.

Methodenkompetenz

Die Studierenden erwerben methodisches Wissen zur Analyse von wissens- und machthierarchischen Modellen der Gesundheitsversorgung. Sie lernen Strategien zur Ermächtigung von community agency kennen. Sie sind in der Lage, intersektionale Ansätze und machtkritische Modelle zu verwenden, um partizipative und kooperative Formen und Strukturen der Gesundheitsversorgung in jeweils unterschiedlichen Sozialräumen zu entwickeln und zu implementieren. Sie binden aktiv Wissen, Stimmen und Perspektiven der Nutzenden und zu Versorgenden mit ein.

Reflexionskompetenz

Die Studierenden sind in der Lage, aktuelle Konzepte einer transformativen, nachhaltigen und gemeinschaftsorientierten Gesundheitsversorgung machtkritisch zu reflektieren. Sie beleuchten und verstehen die eigene Position innerhalb bestehender und zukünftiger Versorgungssysteme. . Beispielhaft können sie Fallstudien kritisch reflektieren und eine Reform auf der Grundlage einer gemeinwesenorientierten Perspektive anregen.

Lehr- und Lernformen:

Präsenzstudium

Vorlesungen, Textarbeit Case Studies, Gruppenarbeit und Diskussionen, Präsentationen, Übungen, Studierendenpräsentationen, evtl. Exkursionen oder Gastvorträge.

Selbststudium

Literatur- und Skriptarbeit, Textanalysen, Gruppenarbeiten, ggf. Blended Learning

Level	Master
Semester	3.Semester
Angebot	Jährlich
Modulart	Pflichtmodul
Dauer	1 Semester
Credits	30 CPs
Arbeitsaufwand	900 Stunden
Präsenzzeit	13 Stunden (1 Semesterwochenstunde)
Selbststudium	887 Stunden
Leistungsnachweis	MA Arbeit
Teilnahmevoraussetzungen	

Dozierende im Modul

Siehe Vorlesungsverzeichnis

Unterrichtssprache

Deutsch/(Englisch)

Lehrveranstaltungen im Modul

1–2 / siehe Vorlesungsverzeichnis

Modulinhalt:

Erstellung der Masterarbeit: Nachweis der Fähigkeit mit der Masterarbeit auf der Basis wissenschaftlicher Methoden zu konkreten Fragestellungen menschenrechtsbasierter Sozialer Transformation selbständig konkrete Projekt- / Lösungsstrategien zu produzieren oder systematische bzw. vergleichende Fragestellungen aus diesem Themenfeld eigenständig zu bearbeiten.

Systematische Begleitung durch Professorinnen/ Professoren und angeleiteter wissenschaftlicher Austausch in Form eines Kolloquiums zur Masterarbeit.

Qualifikationsziele / Kompetenzen:

Übergeordnetes Ziel

Die Studierenden haben die Kompetenz, innerhalb einer vorgegebenen Frist eigenständig eine wissenschaftliche Abschlussarbeit zu verfassen und dabei alle Schritte des Erstellungsprozesses wissenschaftlich fundiert und reflektiert durchzuführen.

Forschungsdesign und Wissensproduktion orientieren sich dabei an den Erkenntnissen aus dem Feld der Kritischen Epistemologie.

Fachliche / Interdisziplinäre Kompetenz

Erstellung der Masterarbeit: Die Studierenden haben die Fähigkeit, ein konkretes Erkenntnisinteresse mit klarem disziplinären Bezug zu benennen, darauf bezogene Forschungsfragen zu entwickeln und ein entsprechendes Vorgehen zur Bearbeitung der Forschungsfrage zu formulieren. Sie sind in der Lage, den Stand der Forschung zum Thema zu überblicken, Forschungsberichte zu interpretieren und die für die Fragestellung relevanten und wissenschaftlich adäquaten Quellen zu identifizieren und kritisch zu analysieren.

Auf der Grundlage der Wissensbestände der kritischen Epistemologie haben sie die Fähigkeit, ein menschenrechtsbasiertes und gewaltfreies Forschungsdesigns zu entwickeln und zu begründen sowie methodisch korrekte (Praxis-)Forschung zu betreiben.

Die Studierenden haben die Fähigkeit, an der praktischen, methodischen und wissenschaftlich-theoretischen Entwicklung ihres Faches teilzunehmen und diese zu kritisch verfolgen.

Methodenkompetenz

Die Studierenden sind in der Lage, wissenschaftlich relevante Fragen in einem selbst gewählten Gebiet aus dem Themenfeld der menschenrechtsbasierten Sozialen Transformation zu generieren und in Rückbezug darauf ein forschungsrelevantes Thema für ihre Masterarbeit zu entwickeln. Sie können einen Forschungsgegenstand eingrenzen und in Bezug darauf eine Forschungsfrage formulieren.

Sie sind in der Lage, ein Forschungsdesign zu entwerfen und entsprechende Forschungsinstrumente begründet auszuwählen bzw. zu entwickeln, welche die Wissensbestände aus der kritischen Epistemologie aktiv einbeziehen. Die Studierenden nutzen methodisches Wissen zur Analyse von machthierarchischen Modellen der Wissenskonstruktion und wenden Strategien zur Ermächtigung von community agency durch KoProduktion von Wissen (Mode 2 – 4) an. Sie setzen sich aktiv mit Modellen transdisziplinärer, heterogener und antihierarchischer Wissensproduktion auseinander und gestalten ihr Forschungsdesign kontextualisierungssensibel und co-produktiv.

Durch die aktive Kontextualisierung von Deutungsmustern gelingt es, empirische Ergebnisse zu "Konstruktionen zweiten Grades" weiterzuentwickeln.

Die Studierenden sind in der Lage, die aktuellen theoretisch relevanten Diskurse und entsprechende Literatur einzubeziehen und den Stellenwert ihrer Masterarbeit für relevante Wissenschafts- und Berufsfelder auszuweisen.

Reflexionskompetenz

Die Studierenden können die gewählte Thematik der Masterarbeit im gesellschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Bezug sowie hinsichtlich des eigenen Denkens und Handelns einordnen und kritisch reflektieren. Durch die eigenständige Bearbeitung eines Themas entsteht ein individueller Theorie-Praxis-Transfer, der berufliche Kompetenzen erweitert.

Lehr- und Lernformen:

Selbststudium

Eigenständige Erstellung der Masterarbeit

Kontaktstudium:

Die Masterarbeit wird von einer Professorin/einem Professor der KSH systematisch betreut und begleitet. Die Betreuung kann einzeln, in Gruppenform (z.B. Kolloquium) und virtuell nach Art des Blended Learning erfolgen.